

**Freie Hansestadt Bremen
Ortsamt Horn-Lehe**

PROTOKOLL

der öffentlichen Fachausschusssitzung Soziales, Kultur und Sport des Beirates Horn-Lehe

DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
26. Februar 2019	18.00 Uhr	20.28 Uhr	Diele des Ortsamtes

TEILNEHMER_INNEN

- ORTSAMT** : OAL Inga Köstner, Vorsitz + Protokoll
- BEIRAT/AUSSCHÜSSE** : Dirk Eichner, Catharina Hanke, Ulf-Brün Drechsel, Dieter Mazur, Heike Menz (ab 18.25 Uhr), Manfred Steglich, Dirk Porthun
- GÄSTE** :
- Hans-Joachim Orlok (Universität Bremen)
 - Manfred Schütte-Thuy (Wissenschaft)
 - Thomas Glander (Bildung)
 - Dieter Cwielong (Sportamt)

 - Björn Jeschke (TV Eiche Horn)
 - Sebastian Stern (Bremen 1860)
 - Harald Wolf (OS Ronzelenstraße)
 - Erich Steinhoff (Initiative „Runder Tisch Schulsport“)

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung
2. Beschluss der Protokolle der öffentlichen Sitzungen vom 24.04.2018 und 28.08.2018
3. **Situation der Uni-Sportstätten und der allgemeine Zustand der Sporthallen (inkl. Schulsporthallen) in Horn-Lehe**
4. Bericht aus dem Controllingausschuss
5. Anträge des Fachausschusses
 - Mittel für die stadtteilbezogene offene Jugendarbeit
 - Spielleitplanung für Horn-Lehe
6. Wünsche, Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung
7. Mitteilungen des Ausschusssprechers
8. Berichte des Amtes
 - Sachstand Spielplatz Reddersenstraße
 - Sachstand zum Seniorenpflegezentrum Marcusallee 2
9. Verschiedenes

Die Ausschussmitglieder wurden per E-Mail vom 19.02.2019 zur Sitzung eingeladen.

Zu TOP 1: Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung

Die Vorsitzende begrüßt die Ausschussmitglieder sowie die Referenten und Gäste.

Beschluss: Die Tagesordnung wird ohne Änderung/Ergänzung genehmigt. **(einstimmig)**

Zu TOP 2: Beschluss der Protokolle der öffentlichen Sitzungen vom 24.04.2018 und 28.08.2018

Beschluss: Das Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 24.04.2018 wird ohne Ergänzung/Änderung genehmigt. **(einstimmig)**

Das Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 28.08.2018 wird ohne Ergänzung/Änderung genehmigt. **(einstimmig)**

Zu TOP 3: Situation der Uni-Sportstätten und der allgemeine Zustand der Sporthallen (inkl. Schulsporthallen) in Horn-Lehe

Die Vorsitzende führt aus, dass der Artikel des Stadtteilkuriers vom 07.02.2019 und die darin beschriebene Sorge um die Uni-Sportstätten von den Sprechern des für Sport zuständigen Fachausschusses zum Anlass genommen wurde, das Thema auf die Agenda der Ausschusssitzung zu setzen.

In der Diskussion solle die Frage um die Zukunft des Sportbereiches an der Uni genauso aufgeworfen werden wie die Frage nach den Plänen für das Gelände, auf dem sich aktuell noch der Sportturm und das Unibad, aber auch die Turnhalle Grazer Straße befinden. Gleichzeitig bestehe großes Interesse zu erfahren, ob die Auslastung der Uni-Sportstätten durch das Bildungsressort tatsächlich 90 Prozent betrage oder ob nicht doch verstärkt Vereine oder der Hochschulsport selbst mehr Hallenzeiten beanspruchen. Das Thema solle mit einer Betrachtung des Zustandes der Schulsporthallen abgerundet werden. Um Klarheit zu erhalten und sich nicht weiter im Bereich der Spekulationen zu bewegen, bestand das Ziel darin, möglichst alle potentiellen Akteure (Universität, Wissenschafts- und Bildungsressort, Sportamt) an einen Tisch zu bekommen.

Herr Orlok erläutert, dass der Sportkomplex der Universität im Jahr 1978 fertiggestellt wurde. Eine grundlegende Sanierung habe seitdem nie stattgefunden. Die laufenden der Universität zugewiesenen Bauunterhaltungsmittel seien nicht annähernd auskömmlich gewesen. Deshalb sei ein Sanierungsstau aufgelaufen, der insbesondere den Brandschutz, die Wärmedämmung, Lüftungsanlagen und den Fußboden betreffe. Für den weiteren Betrieb der Sportstätten bedeute dies ein erhebliches betriebliches Risiko und es seien kurzfristig Schließungen wegen eines Ausfalls der Lüftungsanlage oder Schäden im Fußboden denkbar. Er betont, dass aktuell von der Lüftungsanlage keine Gefahr ausgehe. Dies würden regelmäßige Messungen belegen. Dennoch würde die Entwicklung seitens der Universität mit Sorge betrachtet. Das im Zeitungsartikel erwähnte Gutachten gäbe es nicht. Stattdessen verweist Herr Orlok auf eine Vielzahl an Einzelgutachten, die sich entweder mit der Lüftungsanlage, oder dem Fußboden oder dem Brandschutz auseinandersetzten. Daraus ginge ebenfalls hervor, dass die Lüftungsanlage und der Fußboden zu 100 Prozent als abgängig einzustufen seien. Eine Kostenschätzung für die Erneuerung der Lüftungsanlage sei bereits zwei Jahre alt. Im Zuge der Diskussion um die Wiedereinführung eines Sportstudienganges müsse man sich auch mit einer Sanierung oder gar Erneuerung der Sportstätten auseinandersetzen.

Hinsichtlich der Sporthallenbelegung müsse er die Darstellung des Zeitungsartikels revidieren. Die Universität führe Hallenbelegungspläne. Demnach würden die Hallen zu etwa 25 Prozent vom Schulsport, 20 Prozent von Vereinen und etwa 55 Prozent vom Hochschulsport genutzt.

Herr Schütte-Thuy ergänzt die Ausführungen. Bei etwa einer halben Milliarde Euro Immobilienvermögen der Universität müssten jährlich mindestens 2,5 Prozent (12,5 Mio. €) für den Bauunterhalt eingeplant und zur Verfügung gestellt werden. Tatsächlich seien die finanziellen Mittel für den Bauunterhalt über Jahrzehnte nicht auskömmlich gewesen. Da die Universität nur Ausgaben für Wissenschaft und Lehre tätigen dürfe, seien Gelder zur Aufrechterhaltung der Institute verwendet worden und nicht für Sportstätten eines eingestellten Sportstudiengangs. Der Wissenschaftsplan 2025 sehe nun einen neuen Sportstudiengang vor, doch erst nach Erarbeitung der Studieninhalte könnten die Sportstätten, der Sportturm und die Außenanlagen baulich neu – den heutigen Anforderungen entsprechend – geplant werden. Für eine Sanierung der Sportstätten müssten nach aktuellem Stand etwa 28 Mio. € aufgewendet werden.

Herr Drechsel möchte wissen, ob – im Wissen, dass es bislang noch nie eine Grundsanierung gegeben habe – ein Monitoring der Sportstätten vorgenommen wurde, bei dem frühzeitig die Mängel erkennbar waren.

Herr Orlok antwortet, dass baufachliche Begehungen stattfanden – insbesondere zu Zeiten des Hochschulbauförderungsgesetzes, mit welchem 50 Prozent der Kosten vom Bund getragen wurden. Dieses Förderprogramm sei aber vor etwa 12 Jahren eingestellt worden. Kleinere Defizite wurden mit vorhandenen Mitteln saniert. Der Sanierungsbedarf der Lüftungsanlage wurde im Wissenschaftsressort angemeldet, als die Lüftungsanlage im Unibad – gleiches Baujahr – versagte. Aus Sicht der Universität müsste die Anlage komplett erneuert werden. Sorge bereiteten aber auch der Fußboden und der Fußbodenunterbau. Herr Schütte-Thuy sieht die Politik – hier den Haushaltsgesetzgeber – klar in der Verantwortung, entsprechende Gelder zur Verfügung zu stellen. Inwieweit sich ein zukünftiger Sportstudiengang auf die Hallenzeiten der Schulen auswirke, könne erst eingeschätzt werden, wenn Überlegungen zur inhaltlichen Ausgestaltung des Studienganges vorliegen.

Frau Hanke zeigt sich verwundert, dass unter diesen Umständen – sanierungsbedürftige Sportstätten und fehlende finanzielle Mittel – überhaupt über die Wiederaufnahme des Studienganges nachgedacht werde, wenngleich sie aus bildungspolitischer Sicht die Notwendigkeit des Studienganges für zwingend erforderlich erachte. Sie möchte wissen, weshalb die Belegungspläne nicht oder wie im Zeitungsartikel völlig falsch kommuniziert würden, denn im Stadtteilparlament sei immer wieder die Not fehlender Hallenkapazitäten der Oberschule an der Ronzelenstraße thematisiert worden. Vom Sportamt habe man aber nie Belegungspläne erhalten.

Herr Orlok begründet, dass die Gebäude zum Anlagevermögen des Landes Bremens zählten und in der Zuständigkeit der Universität lägen. Deshalb könne nur die Universität Auskunft geben.

Auf Drängen des Fachausschusses sichert Herr Orlok unter Vorbehalt der Zustimmung des Kanzlers zu, den Belegungsplan zu kommunizieren.

Herr Mazur zeigt sich ob der Situation schockiert und konstatiert innerstaatliches Versagen. Jederzeit könne der „worst case“ eintreten. Deshalb erwarte er, dass es einen Runden Tisch aller beteiligten Behörden und senatorischen Ressorts geben müsse. Er fragt alle Anwesenden nach Lösungsmöglichkeiten.

Aus Sicht des Wissenschaftsressorts würde in einem ersten Schritt ein unterstützender Beiratsbeschluss zum Haushalt 2020/2021 helfen. Dann müsste die Bremische Bürgerschaft als Haushaltsgesetzgeber Mittel zur Sanierung der Sportstätten bereitstellen.

Herr Steglich zitiert aus einer Vorlage des Haushalts- und Finanzausschusses aus dem Jahr 2016, in der der gesamte Sanierungstau der Universität auf 227 Mio. € beziffert werde. Für den Sportturm seien 5,3 Mio. € angesetzt, der Sanierungsplan sehe den Sportbereich aber erst ab dem Jahr 2028 vor.

Herr Schütte-Thuy entgegnet, dass er die Vorlage verfasst habe. In den letzten 3 Jahren hätten sich aber – siehe Unibad – neue Erkenntnisse ergeben, so dass er aktuell mit Stand 26.02.2019 bei einer Grundsanierung der Unisportstätten von einem Investitionsbedarf in Höhe von 28 Mio. € ausgehe. Davon entfielen etwa 14 Mio. € auf die Sporthallen im Sportturm, 12,6 Mio. € auf den Sportturm selbst und etwa 1,4 Mio. € auf die Außenanlagen. Für die Halle Grazer Straße sei wohl ein geringer Millionenbetrag erforderlich.

Herr Steinhoff stellt sich als Sprecher der Initiative „Runder Tisch Schulsport“ vor und schildert eingängig, wie die Schließung des Sportstudiengangs im Jahr 2013 zu einem extremen Mangel an Sportlehrern an Bremens Grundschulen und in den Sportvereinen geführt habe. Studenten aus anderen Bundesländern hätten nicht den Weg in Bremens Schulen gefunden und erst recht nicht in Bremer Vereine. Deshalb mache sich die Initiative

seit Jahren für die Wiedereinführung des Studiengangs stark. Dabei sei die Zeitabfolge dramatisch. Wenn der Studiengang im Jahr 2025 wiedereröffne, sei nicht vor 2032 mit fertig ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern zu rechnen.

Herr Jeschke betont die Bedeutung der Sportstätten für die Schulen – mindestens 10 Schulen und bereits 5-Klässler nutzten die Hallen – und die Vereine – neben der ÖVB-Arena habe Bremen sonst keine weiteren Hallen für sportliche Großveranstaltungen. Er wolle wissen, ob der Studiengang nun sicher wiedereingeführt werde, denn dann müssten zügig langfristige Lösungen erarbeitet und zügig die Instandhaltung beauftragt werden. Er schildert weiter die Bemühungen vom TV Eiche Horn, einen Hallenneubau unter Beteiligung des Sportamtes und des Bildungsressorts zu realisieren. Nach mehreren fruchtlosen Verhandlungen gehe man nun einen anderen Weg und wolle eine Mehrzweckhalle errichten. Er appelliere an die Vertreter von Bildung und dem Sportamt, die Turnhalle Grazer Straße in städtische Verantwortung zu übernehmen.

Herr Wolf bekräftigt die Ausführungen aus Sicht der sportbetonten Oberschule an der Ronzelenstraße mit Deutschen Meistern im Hockey und Tanz und 320 erfolgreichen Kadersportlern. Aktuell benötige die Schule wöchentlich etwa 100 Stunden Hallenzeit. Aber die Schule befinde sich in der Entwicklung zu einer Sporteliteschule, die bei einem entsprechenden Ausbau etwa 280 Hallenstunden pro Woche benötige. Bei einem Wegfall der Sportstätten sei das gesamte Schulprofil gefährdet. Die Situation könne nur noch schlimmer sein, wenn die Bremer Bäder GmbH am Standort der Sporthalle Grazer Straße ihre Planung für ein neues Verwaltungsgebäude realisiere. Er wirbt für eine beschleunigte Ausbauplanung der Oberschule mit einem Campus-Gelände, einem Haus des Athleten, einer größeren Mensa und einer neuen Dreifeldhalle.

Herr Cwielong sei nicht befugt für das Sportamt Zusagen vorzunehmen. Er wolle die Argumente aus der Sitzung mitnehmen und im Haus kommunizieren.

Herr Glander erklärt, dass die Sporthallen von 8 Schulen genutzt werden. Seitens des Bildungsressorts habe man nicht erwartet, wie dramatisch sich die tatsächliche Situation darstelle. Auf der anderen Seite zahle man hohe Preise an die Universität zur Nutzung der Hallen. Hierüber hätte mit dem Ressort schon längst das Gespräch gesucht werden müssen.

Die Ausschussmitglieder sind sich einig, dass die vorgetragenen Argumente in einen Haushaltsantrag einfließen sollen, welcher in der Sitzung des Beirates am 04.04.2019 zur Beschlussfassung gestellt werde. Dabei werde das Ortsamt beauftragt, eine Formulierung zu erarbeiten und mit allen Anwesenden über Mailumlauf abzugleichen. Folgende Punkte sollen in den Antragstext einfließen:

- alle Ressorts an einen Tisch
- Prozess für modernen Sportstudiengang beschleunigen
- Sanierung aller Sportstätten fordern
- Forderung, die Halle Grazer Straße in städtische Verantwortung zu übernehmen
- Stand der Machbarkeitsstudie der Oberschule an der Ronzelenstraße hinterfragen
- Notwendigkeit von sportpädagogischen Fachkräften herausstellen

Die Ausschussmitglieder sind mit den wesentlichen Punkten eines in der Sitzung des Beirates am 04.04.2019 abzustimmenden Haushaltsantrages einverstanden und bitten das Ortsamt um einen Formulierungsvorschlag. **(einstimmig)**

Anmerkung:

Der folgende Antragsentwurf wurde am 05.03.2019 per Mail zur Änderung/Ergänzung versandt:

Haushaltsantrag gemäß § 32 Orts- und Beirätegesetz – Interfraktioneller Antrag zur Aufstellung des Doppelhaushaltes 2020/2021

Uni-Sportstätten und Schulsporthallen in Horn-Lehe dringend sanieren und langfristig für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stellen

Der Beirat Horn-Lehe möge beschließen:

1. Der Beirat Horn-Lehe fordert die senatorischen Ressorts für Wissenschaft, Bildung und Sport gemeinsam mit der Universität Bremen, dem Sportamt sowie Immobilien Bremen auf, einen Runden Tisch mit den folgenden Zielen zu initiieren:
 - a) sich gegenseitig über den baulichen Zustand und den Sanierungsbedarf der Uni-Sportstätten und der Schulsporthallen im Stadtteil zu informieren,
 - b) sich über die Bedarfe der einzelnen Nutzergruppen und die aktuellen Belegungspläne auszutauschen,
 - c) Vorschläge für den Fall der Sportstättenanierung zu entwickeln, die eine Reduzierung des Schulsports – insbesondere der Oberschule an der Ronzelenstraße – ausschließt und die die Einschränkungen für den Vereinssport so gering wie möglich halten.
2. Der Beirat Horn-Lehe fordert, dass der Prozess zur Etablierung eines modernen Studiengangs Sportpädagogik – wie er im Wissenschaftsplan 2025 anvisiert wird – unter Beteiligung des Bildungs- und des Sportressorts deutlich beschleunigt und inhaltlich sowie finanziell unterlegt wird.
3. Der Beirat Horn-Lehe fordert den Haushaltsgesetzgeber unabhängig von der Etablierung eines modernen Sportstudiengangs Sportpädagogik auf, im Doppelhaushalt 2020/2021 finanzielle Mittel in Höhe von mindestens 30 Millionen Euro zur Sanierung der Uni-Sportstätten inklusive der Turnhalle an der Grazer Straße zu veranschlagen und unverzüglich mit der Sanierungsplanung zu beginnen.
4. Der Beirat Horn-Lehe fordert zudem eine ernsthafte Prüfung, die Sporthalle an der Grazer Straße in die Verantwortung des Bildungsressorts oder des Sportamtes zu übernehmen.
5. Der Beirat Horn-Lehe erwartet zeitnah eine Auskunft zum Bearbeitungsstand oder Ergebnis aus der Machbarkeitsstudie zur Ausbauplanung der Oberschule an der Ronzelenstraße.

Die Vorsitzende teilt mit, dass Immobilien Bremen eingeladen wurde, um über den Zustand der Schulsporthallen in Horn-Lehe zu berichten. Krankheitsbedingt nehme nun aber keine Vertretung an der Sitzung teil. Stattdessen wurden Auszüge aus dem Sporthallenkataster für die Turnhallen Ronzelenstraße, Curiestraße und Werner-von-Siemens-Straße zur Verfügung gestellt. Für die Turnhalle am Vorkampsweg wurde kein Kataster angefertigt, für diese liege aktuell bereits eine Kostenberechnung vor. Die Sanierung sei Bestandteil des Wirtschaftsplans 2019. Die weiterführenden Planungen werden in diesem Jahr beginnen. Die Fertigstellung erfolge voraussichtlich 2020.

Das Kataster sei derart aufgebaut, dass Baujahr und gegebenenfalls Sanierungsjahr aufgelistet sind. Dann werden die einzelnen Gebäudeteile wie Fassade, Dach, Fenster, etc. sowie die Technik und Innenausstattung wie beispielsweise Lüftung, Sanitär, Boden, Decken, etc. einzeln betrachtet und einer Bewertung unterzogen. Die Bewertungsstufen reichen von 1 – sehr guter Zustand, über 3 – mäßiger Zustand bis zu 5 – sehr schlechter Zustand. Alle Turnhallen wiesen überwiegend Bewertungen in den Stufen 2 und 3 auf. Einzelne Ausreißer gebe es nach oben zur 1, aber auch nach unten zur 4 und 5.

Die jüngste Sporthalle aus dem Jahr 2005 in der Werner-von-Siemens-Straße (Grundschule Philipp-Reis-Straße) müsse lediglich brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

In der Halle Curiestraße seien vorrangig Fenster und Dach sanierungsbedürftig.

In der Halle Ronzelenstraße falle insbesondere die Hallendecke negativ auf.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Zu TOP 4: Bericht aus dem Controllingausschuss

Frau Menz berichtet, dass in der Sitzung des Controllingausschusses über die Mittelvergabe der Kinder- und Jugendförderung im Stadtteil beraten und beschlossen wurde. Das Stadtteilbudget im Jahr 2019 für Horn-Lehe betrage 195.543 €. Aufgrund nur eines

Stadtteilangebotes stünde das Geld in voller Höhe für das Freizeithorn-Lehe zur Verfügung. Das Gehörlosenfreizeitheim werde mit 4.000 € aus dem Integrationsbudget bezuschusst. Sowohl der Träger des Jugendhauses als auch die politische Vertretung des Beirates haben auf die unzureichende finanzielle Ausstattung hingewiesen. Die Mittelerhöhung um rund 1 Prozent würde weder die Tarifsteigerung noch die gestiegenen Nebenkosten auffangen. Der Träger wolle zusätzlich eigene Mittel einbringen, um die kontinuierliche Arbeit fortzusetzen und bat um ein positives Votum, welches dann auch einstimmig ausfiel.

Die Problematik der unzureichenden finanziellen Ausstattung der offenen Jugendarbeit und der nicht nachvollziehbaren Kriterien bei der Verteilung des Integrationsbudgets sei auch auf der Beirätekonferenz thematisiert worden. Der Beirat Obervieland strebe eine rechtliche Prüfung an, da er sich in seinen Beiratsrecht bei der Mittelverteilung eingeschränkt sehe.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Der Haushaltsantrag „Mittel für die stadtteilbezogene offene Jugendarbeit (OJA)“ wird thematisch vorgezogen und inhaltlich durch die Ausschusssprecher ergänzt.

Der Fachausschuss Soziales, Kultur und Sport des Beirates Horn-Lehe fordert das Sozialressort sowie die Bremische Stadtbürgerschaft auf, bei der Aufstellung des Haushaltes 2020/21 die finanziellen Mittel für die stadtteilbezogene Offene Jugendarbeit (OJA) um mindestens 3,5% zu erhöhen. Diese Erhöhung muss die Kostensteigerungen des Personals analog der geltenden Tarifverträge des TVL im benannten Zeitraum abbilden bzw. in vollem Umfang übernehmen. Eine Mindestausstattung in der Größe des Hauses liegt bei zwei Vollzeitstellen, die auch fiskalisch hinterlegt werden sollten. Jugendhäuser sollen auch Ausbildungsstätten für zukünftige Mitarbeiter*innen sein; auch hier ist eine Finanzierung der Stellen eine zentrale Voraussetzung.

Zusätzlich wird eine jährliche Erhöhung der Mittel von mindestens jedoch 2% für die wachsenden Aufwendungen für die Infrastruktur des Jugendhauses (Miete, Nebenkosten und Versicherungen) gefordert.

Begründung:

Eine Erhöhung der Mittel um 1,1 Prozent im Jahr 2019 reicht nicht aus, um bestehende Angebote vollumfänglich aufrechterhalten zu können. Außerdem können neue Projekte nicht berücksichtigt werden.

Das Rahmenkonzept gibt vor, dass die Offene Jugendarbeit sich verstärkt neuen Schwerpunktaufgaben neben den Regelaufgaben in den Bereichen

- Partizipatorische Arbeit mit dem Anspruch der Beteiligung von Jugendlichen
- Inklusion als subjektives Recht auf Teilhabe entwickeln
- Geschlechtergerechtes Arbeiten
- Transkulturelles Arbeiten, Förderung von Diversität

zuwendet.

- Teil sein der Bildungslandschaft
- Gelingende Übergänge im Jugendalter
- Mobilitätsförderndes Arbeiten
- Sozialräumliches Arbeiten in virtuellen Räumen

Für ein Gelingen qualitativer Arbeit benötigt das Jugendhaus eine ausreichende Personalzuweisung und/oder die Möglichkeit, ergänzend ggf. entsprechende Fachkräfte für die Projektarbeit einzusetzen und grundlegendes Arbeitsmaterial beschaffen zu können.

Beschluss: Die Ausschussmitglieder stimmen dem Haushaltsantrag zu. (einstimmig)

Zu TOP 5: Anträge des Fachausschusses

5.2 Spielleitplanung für den Stadtteil Horn-Lehe im Jahr 2019 durchführen

Der Fachausschuss Soziales, Kultur und Sport des Beirates Horn-Lehe fordert die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport auf, eine Spielleitplanung im Stadtteil Horn-Lehe im Jahr 2019 durchführen zu lassen.

Begründung:

Der Fachausschuss Soziales, Kultur und Sport des Beirates Horn-Lehe hatte bereits in seiner Sitzung am 28.03.2017 einstimmig den folgenden Beschluss gefasst:

1. Der Fachausschuss begrüßt, dass das Amt für soziale Dienste die nötigen Mittel für die Umsetzung einer Spielleitplanung inzwischen an den Umweltbetrieb Bremen übergeleitet hat.
2. Der Fachausschuss bittet die zuständigen Behörden nunmehr darum, die Spielleitplanung für Horn-Lehe zu starten und eine geeignete Organisation mit der Durchführung zu beauftragen.

In seiner Begründung führte der Beirat aus, dass er sich bereits in der Vergangenheit einmütig für eine Spielleitplanung eingesetzt, diese jedoch von der Bereitstellung der nötigen Planungsmittel abhängig gemacht habe.

Mit Schreiben vom 30.01.2017 teilte das Sozialressort mit, dass nicht klar sei, durch wen die gewünschte Erhebung durchgeführt und kommuniziert werden könne, noch die Verfügbarkeit der finanziellen Mittel abschließend geklärt sei. Der Beirat wurde um Geduld bis zur abschließenden Klärung gebeten. Nach mehr als zwei Jahren soll dieser Aussage mittels Antrag noch einmal Nachdruck verliehen werden.

Beschluss: Die Ausschussmitglieder stimmen dem Antrag, eine Spielleitplanung für den Stadtteil Horn-Lehe im Jahr 2019 durchzuführen, zu. **(einstimmig)**

Zu TOP 6: Wünsche, Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung

Herr Jeschke nutzt die Gelegenheit, sich beim Beirat und beim Ortsamt Horn-Lehe für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren zu bedanken. Er habe mit all seinen Anliegen, Gehör gefunden und Unterstützung erfahren. Das sei nicht selbstverständlich. Wenn man aber bedenke, dass der Sportverein TV Eiche Horn auch einen großen gesellschaftlichen Auftrag in den Bereichen Jugendarbeit, Integration, gesellschaftliche Arbeit, Prävention schultere, hoffe er natürlich für den Verein mit seinen mehr als 3.600 Mitgliedern, von denen etwa 1.500 Kinder und Jugendliche seien, auch weiterhin auf eine kooperative Zusammenarbeit.

Die Ausschussmitglieder nehmen das Lob dankend zur Kenntnis und begrüßen eine Fortsetzung der kooperativen Zusammenarbeit mit dem Verein.

Zu TOP 7: Mitteilungen des Ausschussprechers

Herr Mazur äußert sich zufrieden, dass die über Jahre andauernde Fehlplanung am Spielplatz Vorkampsweg mit der Errichtung des Jugendunterstandes inklusive Sitzmöglichkeiten endlich ein Ende gefunden habe. Er freue sich insbesondere über die Beteiligung des Jugendbeirates Horn-Lehe und die noch ausstehende künstlerische Gestaltung.

Des Weiteren zeigt er ein Foto vom Spielplatz Deichkamp/Kuhlweinstraße, auf dem zwei Spielgeräte – Spielhäuser und Wackelbrücke – schon seit einigen Wochen abgesperrt seien. Er wolle wissen, wer und vor allem wann an diesem Zustand etwas ändern könne. Nach Information des Orsamtes liege die Zuständigkeit beim Amt für soziale Dienste. Vor der Sitzung konnten aber keine weiteren Informationen eingeholt werden.



Beschluss:

Der Fachausschuss Soziales, Kultur und Sport des Beirates Horn-Lehe bittet das Amt für soziale Dienste, die abgängigen Spielgeräte auf dem Spielplatz Im Deichkamp/Kuhlweinstraße zeitnah – noch vor dem Sommer 2019 – auszutauschen. **(einstimmig)**

Zu Top 8: Berichte des Amtes

8.1 Sachstand Spielplatz Reddersenstraße

Die Vorsitzende erläutert, dass das große Klettergerüst auf dem Spielplatz Reddersenstraße abgängig und seit dem letzten Jahr gesperrt sei. Im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens solle eine Neugestaltung nach den Wünschen und Vorstellungen von Kindern und Eltern vorgenommen werden. Am 26.10.2018 fand eine Spielplatzplanungsparty statt, bei der gemalt, gebastelt und erklärt wurde, welche Spielgeräte gewünscht werden. Am 08.02.2019 folgte mit dem Planungszirkel die zweite Runde. Es gab einen Entwurf der neuen Spielanlage, dem alle Anwesenden zustimmten. Daneben wurde auch über die Planung für einen Kleinkindspielbereich gesprochen und ein Wasserspiel favorisiert.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

8.2 Sachstand zum Seniorenpflegezentrum Marcusallee 2

Die Vorsitzende hat den Kontakt zur Heimaufsicht gesucht und um einen Sachstandsbericht zum Seniorenpflegezentrum Marcusallee 2 gebeten. Die Situation habe sich deutlich gebessert. Seit dem 1. September 2018 habe das Haus eine neue Leitung. Am 22. und 23. Januar 2019 habe eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse stattgefunden, welcher nach Abschluss der Prüfung die Gesamtnote 1,3 vergeben habe. Der Durchschnitt im Land Bremen liege bei 1,4. Grundsätzlich gestalte sich die Personalsituation in der Pflege aufgrund des andauernden Fachkräftemangels schwierig, aber dennoch sei die Pflege und die Versorgung für gut befunden worden. Der Personaleinsatz liege um $\frac{1}{4}$ höher als in anderen vergleichbaren Häusern. Es bestehe ein regelmäßiger Kontakt zur Heimaufsicht. Auch die Rückmeldungen von Angehörigen habe sich deutlich gewandelt und sei durchweg positiv. Die letzten Gespräche seien im Februar 2019 erfolgt.

Die Ausschussmitglieder nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

8.3 Informationen über Umlaufmappe

- Die Wohnungsfrage – mehr als nur ein Dach über dem Kopf
Positionspapier des Paritätischen Bremen
- Home Instead Seniorenbetreuung
- Beteiligung behinderter Menschen auf Augenhöhe
Positionspapier der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention
- Jahresbericht 2016-2018 des Paritätischen Bremen
- Lebenshilfe Bremen e.V. – in puncto
- Bremer Rat für Integration – Zeitschrift MITeinander

Die Ausschussmitglieder nehmen den Inhalt der Umlaufmappe zur Kenntnis.

Inga Köstner
- Vorsitz + Protokollführung -

Dieter Mazur
- Ausschusssprecher -